



Ein Gang

Ein Gang

Von dem, was wir uns wünschten, waren wir noch fern:
In Sommerstille wand der Pass sich schlangenhaft
zu Hügeln hin, die keiner je gesehn, ein Stern
der Einsamkeit am Himmel: In die Henkerskraft

der Hitze eingewickelt wie ins Gräbertuch,
erlahmten wir bald mehr und mehr, bis wir fühlten,
was uns die Wandrung aufgezwungen: einen Fluch,
dass wir uns durch die Felsenmassen wühlten,

bis wir dort hingelangten, was uns heilig sei:
Wir könnten, sagte einer, Blumenhain ihn nennen –
nein – seis drum, das hier ist doch alles einerlei,
wir müssen zusehn, dass wir niemals hier verbrennen.

Und so kam dann der Weg in unsren müden Blick,
der sich den Berg hochwand - und er schimmerte
wie eine Schlangenhaut - es gab nun kein Zurück,
denn was vor unsrem Aug sich zeigte, flimmerte

und lockte, lockte! Schattenspiel empfing in Hängen
die Armen, die sich hier verirren; so verspürten wir
ein ungestümes, ins Gestrüpp uns ziehndes Drängen,
das uns bald vorkam wie das Rufen eines Tiers.

Die Dornen kratzten uns die Hände blutig auf,
in Sonnenschleiern tränkten uns die matten Augen.
Wir ließen unsre roten Spuren auf dem Felsenlauf,
die uns von Tigern sprachen, die sich Beute rauben.

Wir fühlten uns erinnert an die Dschungelhaine,
die wir zuvor beschritten. Keine Bäume vor
uns. Schlangen schlichen bald um unsre Beine,
wir schrien: Lasst uns!, doch sie schützten Frieden vor

und bissen uns mit ihren unsichtbaren Zähnen.
Dann strömte schnell das Gift in unsre heißen Leiber,
kaum dass wir endlich uns in Schatten währnten –
und rings aus toten Bäumen schrie ein irrer Kleiber –

wir schleppten uns den Pfad hoch, Steine starrten,
und schwankend waren sie uns schnell bedrohlich fern.



Ein Gang

Wir schwebten bald in Höhen, bis wir still verharrten
vor allem Kreischen – endlich der gebeugte Stern,

die Sonne also, der den Weg zu sehn uns gab.
Wir kommen nicht mehr an, so flüsterten wir vier
in diesen Dom aus Orgeln, in das schwüle Grab –
es bleibt bei all dem, was wir finden; hier, nur hier

sei unser Land. Wir legten uns wie müde Schatten
in einen Blumenhain, der in dem Schrein verschwand,
den keine Quelle wusch, und was wir Schönes hatten,
verdorrte hinter unsrer Stirn in einem wilden Brand,

den selbst die Sonne niemals fachte. Den Gipfel schauen:
Das war für uns das Ziel. Doch jetzt: ein Knirschen,
das aus dem Boden drang an unser Ohr, ein Brauen
wie von den Hexen-Zaubersäften, und ein Pirschen -

dann Tigertatzen, die uns näher kamen, ihre Fährten
versprachen uns den Tod, den wir so sehr ersehnten –
da sie die Ruh, die wir uns nie gewährten,
schnell brachten, dass wir uns in unsrem Lande wähten.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).